

STIFTUNGEN

Auf's Land hinaus!

Ein Plädoyer für den ländlichen Raum als Handlungsfeld für Stiftungen

» » » Der ländliche Raum erfreut sich in den letzten Jahren einer verstärkten öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit. Während die einen aber nur die „schönen Seiten des Landlebens“ (Untertitel der Zeitschrift „Landlust“) sehen möchten, vermögen die anderen vor allem Probleme zu erkennen. Ohne Zweifel: Viele ländliche Regionen (keineswegs nur im Osten

Deutschlands) sehen sich im Zuge des demografischen und strukturellen Wandels vor große Herausforderungen gestellt. Junge Menschen zieht es vermehrt und dauerhaft in die Metropolen, wodurch sich die Lebensbedingungen verschlechtern. Den Gemeinden und Landkreisen fällt es angesichts dieses Trends zunehmend schwer, ihren Pflichtaufgaben nachzukommen und die Infrastruktur

aufrechtzuerhalten, von der Pflege eines attraktiven Freizeit- und Kulturangebots einmal ganz abgesehen. Es mangelt an Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeiten; Leerstand und Verfall bedrohen die häufig erhaltenswerte, aber unverkäufliche Bausubstanz in den historischen Ortskernen. Inzwischen melden sich Stimmen zu Wort, die Dörfern die Zukunftsfähigkeit ab-

sprechen und die bisherige Raumordnungs- und Förderpolitik infrage stellen.

Unkonventionelle Ideen wagen

Angesichts dieser Situation spricht vieles dafür, dass Stiftungen, die sich als Impulsgeber und Mitgestalter des gesellschaftlichen Wan-

dels verstanden wissen möchten, ihre Innovationskraft verstärkt dem ländlichen Raum zur Verfügung stellen sollten. Denn gerade hier fehlt es nicht an gutem Willen und Engagement, wohl aber an Unterstützern, die bereit sind, mutigen und unkonventionellen Ideen und Projekten eine Chance zu geben.

Potenzial für ein breites Bündnis: Stiftungsaktivitäten im ländlichen Raum

Mit der **Deutschen Stiftung Kulturlandschaft** – Namensmotto: Landschaft – rief der Deutsche Bauernverband 2006 eine Stiftung ins Leben, die sich explizit für eine integrierte ländliche Entwicklung engagiert. Mit ihrem prozessorientierten Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ initiiert sie ergebnisoffene künstlerische Interventionen in kleinen Gemeinden, die dazu beitragen, Eigeninitiative, Kreativität und das Miteinander der Menschen zu stärken. Die **Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.** richtete bereits 2002 einen Gesprächskreis „Ländlicher Raum“ ein. Auf einer von ihr zusammen mit der European Rural Community Association (ERCA) 2011 in Berlin ausgerichteten internationalen Dorfkonferenz bildete sich eine Initiativgruppe, die eine bundesweite basisdemokratische „Dorfbewegung“ nach dem Vorbild zahlreicher europäischer Länder voranbringen möchte. Mit ihrem Schwerpunktprogramm „Kommunen und Regionen“ möchte die **Bertelsmann Stiftung** Gemeinden dazu verhelfen, die „Veränderungen des demografischen Wandels als Chance zu verstehen, ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern und sich im Sinne ihrer Bürger weiterzuentwickeln“.

Die **Breuninger Stiftung** hat 2009 in der kleinen brandenburgischen Gemeinde Paretz eine Treuhandstiftung ausdrücklich mit dem Ziel der Schaffung einer breiten Bürgerplattform gegründet, um innovative lokale Projekte und Programme auf den Weg zu bringen. Schwerpunkt der Arbeit der **Amadeu-Antonio-Stiftung** ist es, die demokratische Kultur im ländlichen Raum Nordostdeutschlands zu stärken. Auch die in Bad Homburg ansässige **Herbert Quandt-Stiftung** möchte mit ihrem neuen Programm „Bürger.Innen.Land MV“ Impulse für eine aktive Bürgergesellschaft an ausgewählten Orten Mecklenburg-Vorpommerns setzen. Die **Wüstenrot Stiftung** beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit den Folgen des demografischen Wandels insbesondere im ländlichen Raum. Mit ihrem Wettbewerb „Land und Leute“ sucht sie nach „Konzepten und Modellen, die aus einer Verbindung von Kooperation, Tradition und Innovation beispielhaft für die Entwicklung kleiner Gemeinden stehen können“.

TEXT: DR. STEPHAN A. LÜTGERT



DR. STEPHAN A. LÜTGERT
war bis zum 30. Juni 2014 Geschäftsführer der Stiftung „Landschaft! Deutsche Stiftung Kulturlandschaft“.

Weitere Informationen
stephan.luetgert@web.de
www.landschaft.info

Anders als öffentliche Einrichtungen und Fördermittelgeber unterliegen (privatrechtliche) Stiftungen weniger formalen Zwängen und inhaltlichen Vorgaben, sind experimentierfreudiger, können flexibler agieren und auch einmal das Risiko eingehen, den Projekterfolg nicht schon vor Beginn zuverlässig abschätzen zu müssen. Und gerade darauf kommt es an, wenn alternative Entwicklungsansätze erprobt und vorangebracht werden

sollen. Die Rahmenbedingungen sind dabei sehr günstig, weil die Akteurslandschaft überschaubarer, die soziale und kulturelle Differenzierung geringer und der Gemeinsinn in der Regel ausgeprägter als in den Städten ist.

Gemeinschaftsinitiative gefordert

Die Stiftung Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung hat einen Bedarf an „niedrigschwelligen und unbürokratischen Förder-

möglichkeiten“ festgestellt und die Gründung einer „Stiftung Ländlicher Raum“ angeregt, die staatliche und private Mittel bündeln und kreative Ideen „von unten“ fördern könnte. Ein erster praktischer Schritt in diese Richtung könnte sein, dass die Stiftungen, die bereits über Know-how und Projekterfahrungen in diesem Kontext verfügen, in einen intensiveren Dialog miteinander treten. Hier ist vor allem auch an die wachsende Zahl inhaltlich breit aufgestellter Bürgerstiftungen zu denken, die dem Bottom-up-Prinzip verpflichtet sind und die Strukturen und Probleme vor Ort gut kennen. Generalsekretär Prof. Dr. Hans Fleisch vom Bundesverband Deutscher Stiftungen hat sich anlässlich der Abschlussveranstaltung der „Grünen Woche“ 2014 in Berlin zu solch einer neuartigen „Gemeinschaftsinitiative Zivilengagement im ländlichen Raum“ bekannt. « « «

Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, eine der größten Bürgerinitiativen unseres Landes, verbindet gesellschaftlichen Zusammenhalt und nachhaltige Dorfentwicklung auf einzigartige Weise. Das Besondere an diesem Wettbewerb ist, dass Bürger ihre Ideen und Konzepte einbringen können, regionale Gemeinschaftsprojekte realisiert werden und somit ein Stein für eine lebenswerte Zukunft ins Rollen gebracht wird. Lebenswerte Zukunft in ländlichen Räumen heißt, vor allem gute Rahmenbedingungen für alle Generationen und für lokale Unternehmen zu schaffen, die Grundversorgung sicherzustellen, aber auch das Dorfbild und die Umwelt zu erhalten.

In diesem Jahr startete der Traditionswettbewerb, an dem alle Orts- und Stadtteile mit bis zu 3.000 Einwohnern teilnehmen können, bereits zum 25. Mal. Zahlreiche Organisationen und Verbände – darunter der Bundesverband Deutscher Stiftungen – unterstützen den vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgelobten Bundeswettbewerb. Stiftungen im ländlichen Raum können dabei interessierte Menschen, engagierte Dorfgruppen sowie Verbände und Vereine motivieren, bei der Gestaltung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Entwicklung ihrer Heimat mitzuwirken.

Die kreativsten und innovativsten Siegerdörfer qualifizieren sich nach der erfolgreichen Teilnahme an den Landeswettbewerben für den Bundesentscheid 2016. Eine Bewertungskommission bereist alle qualifizierten Orte und bewertet neben den vier Bereichen – Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und Siedlungsentwicklung sowie Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft – auch das Gesamtbild. Ausschlaggebend für die Bewertung ist das bürgerschaftliche Engagement an der Planung und attraktiven Gestaltung des Dorfes. Den Bundessiegern werden im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2017 Urkunden sowie Gold-, Silber- und Bronzemedailles überreicht. Zudem würdigt der Bundespräsident die besonderen Leistungen der Siegerdörfer mit einem Empfang. Denn herausragende Projekte und Ansätze, die die Zukunftsperspektiven ländlicher Regionen und Dörfer stärken, verdienen Anerkennung und Wertschätzung.

MONIQUE KLUGE, BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT, REFERAT 416

Weitere Informationen
www.dorfwettbewerb.bund.de

Veranstaltungstipp

Der Arbeitskreis Kunst und Kultur im Bundesverband Deutscher Stiftungen thematisiert auf seiner Tagung am 28./29. Januar 2015 in Mainz das Engagement von Stiftungen in ländlichen Räumen.

Weitere Informationen

www.stiftungen.org/arbeitskreise